

Grünberger Wochenblatt.

—>>> Zeitung für Stadt und Land. <<<<—

46ster



Verantwortlicher Redacteur:

Dr. Wilhelm Leynsohn in Grünberg.

Jahrgang



Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an; in Grünberg die Expedition in den drei Bergen. — Vierteljährlicher Pränumerationspreis: 7½ Sgr. Inserate: 1 Sgr. die dreigespaltene Corpuszeile.

Telegraphische Nachrichten.

1) Rünheim, den 10. November. Neu-Breisach hat soeben kapitulirt, etwa 100 Offiziere und 5000 Mann sind Kriegsgefangen, 100 Geschütze erobert. Die Uebergabe erfolgt Morgen Vormittag 10 Uhr. von Schmeling.

2) Versailles, den 10. November. Beim Vorrücken der Loire-Armee auf dem rechten Ufer der Loire über Beaugency hat General von der Tann außerhalb Orleans am 9. gegen dieselbe Stellung genommen und nach constatirter Stärke des Gegners sich unter Gefecht auf St. Peravy abgezogen. von Podbielski.

3) Versailles, den 10. November. General von der Tann, welcher Orleans räumte, meldet, daß am 10. keine Vorbewegung des Feindes bemerkbar war. von Podbielski.

Verailles, den 11. November.

Der Königin Augusta in Homburg.

Vorgestern hat sich General v. d. Tann fechtend vor Uebermacht von Orleans nach Tours zurückgezogen, wo er sich gestern mit General Wittich und Prinz Albrecht (Bater), von Chartres kommend, vereinigt hat. Großherzog von Mecklenburg stößt heute zu ihnen. Wilhelm.

1) Versailles, 11. November. General v. d. Tann hat am 11. kein weiteres Vorrücken des vor ihm befindlichen Feindes gemeldet. von Podbielski.

2) Verdun, 11. November. Bei Kapitulation von Verdun zu Gefangenen gemacht: 2 Generale, 11 Stabsofficiere, 150 Officiere und etwa 4000 Mann. An Geschützen vorgefunden 136 verschiedenen Kalibers. Außerdem etwa 23,000 Infanterie-Gewehre, sowie bedeutende Bestände an verschiedenem Kriegsmaterial. v. Gayl.

— Nach den heutigen Nachrichten haben wir zwischen Orleans und Chateaudun unmittelbar eine große Action zu erwarten. Die Loire-Armee der Franzosen ist nach vielen übereinstimmenden Nachrichten in den letzten Wochen zu einer ansehnlichen Macht angewachsen und wird auf 60—80,000 Mann geschätzt. Einer solchen Armee, mag ihre Organisation auch Vieles zu wünschen übrig lassen, vermochte das von der Tann'sche Corps allein nicht Stand zu halten. Dieses hat sich daher, nachdem die Franzosen von Beaugency, das ist von Südwesten (in der Richtung von Tours aus), sich in Bewegung gesetzt haben, in nordwestlicher Richtung auf St. Peravy, das ist gegen Chateaudun, zurückgezogen. Von der Tann wird einem größeren Engagement auszuweichen suchen, bis ihm von Paris aus Verstärkungen gesandt sind. Die Pariser Be-

lagerungs-Armee wird indeß nicht allzu viele Truppen abzugeben im Stande sein, denn aller Wahrscheinlichkeit nach operirt die Loire-Armee im Einverständnis mit Trochu, welcher einen großen Ausfall schon seit mehreren Tagen vorbereitet hat und diesen jetzt unternehmen dürfte, um das Abbrechen der Belagerungstruppen zu hindern.

— Die Nachricht von dem Rückzug des Generals von der Tann aus Orleans hat durch die weitere Meldung, daß der General bereits Verstärkungen an sich gezogen hat, viel von dem mißlichen Eindruck verloren, den sie im ersten Augenblick um so mehr ausüben mußte, als man eine Cooperation zwischen der Loire-Armee, bei der nun auch Gambetta, der neue Kriegsminister, seine militärischen Sporen zu verdienen sucht und der Armee von Paris befürchtete. War aber das Gelingen eines

derartigen Planes von vorn herein von einem Zusammentreffen von Umständen abhängig, so ist dasselbe vollends unmöglich, wenn es der Armee des General von der Tann und den zu ihm gestoßenen Truppen gelingt, die Loire-Armee so lange zu beschäftigen, bis Prinz Friedrich Carl mit seiner Armee sie erreicht hat und alsdann der Kampf gegen die Loire-Armee in energischer Weise zum Austrag gebracht werden kann. Es darf nicht vergessen werden, daß die Aufstellung dieser 80,000 Mann zählenden Armee das Resultat der größten Anstrengung während der letzten sechs Wochen ist, und daß Frankreich nach deren Niederwerfung nicht im Stande sein dürfte, noch einmal diese Anstrengung zu wiederholen.

— Die „Indépendance“ meldet, daß die Bewohner von Lyon den Befehl erhalten haben, sich auf zwei Monate mit Lebensmitteln zu versehen. Der Generalrath des Departements Haute Saone hat die Ausnahme eines Anlehens von einer Million Francs zur Erhaltung der mobilen Nationalgarde bewilligt.

— Das in Metz erbeutete Kriegsmaterial wird auf 80 Millionen Francs Werth geschätzt. Besonders groß sind die Vorräthe von Chassepot-Gewehren, außer denjenigen, welche die 150,000 Gefangenen abgeliefert haben.

Petersburg, 10. November. Gutem Vernehmen nach ist der Kronprinz von Preußen zum Feldmarschall der Kaiserlich Russischen Armee ernannt worden.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

× Grünberg, 13. November. In Betreff der Wahlen in den Kreisen Grünberg und Freistadt haben wir noch mitzutheilen, daß dieselben in den Städten entschieden zu Gunsten der vereinigten freisinnigen Parteien ausgefallen sind (auch Deuthen hat 13 liberale Wahlmänner gewählt), während auf dem Lande das Verhältniß wohl ziemlich das frühere geblieben zu sein scheint. In einzelnen Dörfern hat die reactionaire Partei eine oder die andere Stimme gewonnen, in anderen dagegen verloren, während die Gemeinden im Fürstenthum Carolath fast durchweg freisinnige Wahlmänner gewählt haben sollen. Die reactionaire Partei hat, wie es heißt, ihre früheren Candidaten, die Herrn v. Grävenitz und v. Niebelschütz, mit zwei Andern derselben ausgesprochen reactionairen Gesinnung vertauscht. Einem Grävenitz nach sollen dies die Herrn v. Nickisch-Roseneck auf Bielitz und Herr v. Schierstaedt, früher in Plessen, jetzt in Berlin, sein. Wenn die Wahlmänner aus unseren Landbezirken bedenken, daß die Kreisordnung in dieser Session jedenfalls den Hauptgegenstand der Beratungen bilden wird, so glauben wir, daß ihnen die Wahl nicht schwer werden sollte zwischen einem Rittergutsbesitzer, dessen Standesgenossen bis jetzt fast nur allein Rechte in der Kreisverfassung besaßen und dem Präsidenten der General-Commission für Schlesien Schellwig, der, ein genauer Kenner der ländlichen Verhältnisse, bei der Beratung der Kreisordnung sicherlich dafür sorgen wird, daß Rechte und Pflichten gleichmäßig vertheilt werden. Und so hoffen wir denn, daß es mit Hilfe der Wahlmänner vom Lande sicherlich diesmal gelingen wird, die Wahl der Candidaten der vereinigten freisinnigen Parteien, des Kreis-Gerichts-Directors Reich in Freistadt und des Präsidenten Schellwig durchzusetzen.

— Grünberg, 12. November. In der am Montag abgehaltenen Versammlung des Vereins „Mercur“ hielt Herr Director Fritsche einen Vortrag über „Die Sprachgrenzen Frankreichs.“ Redner hebt zunächst hervor, daß die Franzosen den jetzigen Krieg begonnen haben auf Grund des Princips der sogenannten natürlichen Grenzen. — Sie stellten auf, ihre Grenzen seien nicht die richtigen, die Natur habe ihnen andere Grenzen vorgeschrieben. Sie meinten damit den Rhein, den Fluß, welcher nach ihrer Ansicht eine natürliche Grenze Frankreichs bilde. — Redner wies nach, daß aber Flüsse und Gebirge niemals natürliche Grenzen bilden können, und daß nur die Verschiedenheit der Sprache die Grenze eines Staates bedinge, sollten anders nicht Föderativstaaten gebildet werden, die jedoch früher oder später in ihre einzelnen Theile zerfallen, wie dies z. B. bei Oester-

reich geschieht. — Der Vortragende ging hierauf auf die beiden Unterschiede der Nord- und Südfranzosen ein, erwähnte der anderen in Frankreich vorkommenden Sprachen z. B. der bas-kischen, und kam dann zu dem deutschen Sprachgebiet in Frankreich, dessen Grenzlinien er genau bezeichnete. — Mit einem Hinweis auf den Unterschied der Franzosen und der Deutschen in Rücksicht auf ihre geistige Thätigkeit schloß der Vortragende, indem er aussprach, daß die Franzosen besetzt seien von dem deutschen Geist und dem deutschen Schwert.

* Grünberg, 12. November. Gestern fand die erste Winter-Versammlung des Gewerbe- u. Gartenbau-Vereins statt, welche zahlreich besucht war. Herr Oberlehrer Matthäi begann, um Preußens Stellung und Bedeutung in und für Deutschland im Jahre 1813 darzustellen, mit dem Nachweis, daß beim Beginn der Neuzeit im 16. Jahrhundert das alte deutsche Reich nicht im Stande war, den Anforderungen der neuen Epoche zu entsprechen. Nach dem durch das Haus Habsburg verschuldeten dreißigjährigen Kriege verfiel das deutsche Volk durch die Unfähigkeit der Kaiser dieses Hauses und die innere Zersplitterung in kleine souveräne Herrschaften in völlige Ohnmacht. Eine Neugestaltung Deutschlands war jetzt nur noch dadurch möglich, daß eines der mächtigeren Fürstenthümer in seinem Lande einen neuen Mittelpunkt dafür schuf. — Der Vortragende wies dann nach, wie das preussische der Hohenzollern diese schwere Aufgabe übernahm und namentlich der große Kurfürst Friedrich Wilhelm, der König Friedrich Wilhelm I. und Friedrich der Große durch Herstellung einer guten Verwaltung und durch bedeutende Ländernerwerbungen Preußen für das 18. Jahrhundert zu einem Musterstaate und zu einer Großmacht erhoben. Der dann folgende Stillstand führte zu dem hartem Schlage von 1806, welcher jedoch die gute Folge hatte, daß der Staat durch die Stein und Scharnhorst eine neue Gesetzgebung und Militär-Verfassung erhielt, die seine Wiedergeburt anbahnte. Diese erfolgte 1813, wo Preußen zuerst mit Bewußtsein seinen deutschen Ruf erkannte und ihm Ausdruck gab. Das neue Deutschland feierte damals sein Erwachen in Preußen, daher das jugendliche und Ursprüngliche dieser Erhebung, mit deren Schilderung der Vortrag schloß. — Die Beantwortung verschiedener Fragen hielt sodann die Versammlung noch eine Zeitlang zusammen.

— Grünberg, 11. November. Nach einer uns zugegangenen Depesche sind unsere Liebesgaben sammt ihren Begleitern am 9. Nachmittags in Metz eingetroffen. Es ist den Begleitern jedoch unmöglich gewesen, Mannschaften vom Freistädter Bataillon, außer 24 Handwerkern, die dort auf der Kammer arbeiteten, anzutreffen. Mit dem Rest der Sachen sind die Herrn Schwarzrock u. s. w. sofort nach Paris weiter gereist.

† Grünberg, 11. November. Aus unserm Kreise ist ferner decorirt worden der Gefreite im Sächs. Jäger-Bataillon, Carl Pilz, dem gleichzeitig vom Könige von Sachsen die silberne St. Heinrichs-Medaille für Verdienst ums Vaterland verliehen wurde. Ebenso ist der Unterofficier August Klipstein mit dem eisernen Kreuz und der Medaille zum St. Heinrichsorden decorirt worden. Auch der Lieutenant am 27. Inf.-Reg. v. Brixen erhielt am 9. October das eiserne Kreuz. Ebenso der Unterofficier vom 46. Infanterie-Regiment Koser aus Zanny.

— Grünberg, 12. November. In der Verlust-Liste Nr. 102 u. 103 befinden sich aus hiesiger Gegend: Pof. Manen-Reg. Nr. 10: Todt: Gefr. J. E. Schulz aus Oberherzogswaldau. Leicht verwundet: Gefr. Fr. Gutschke aus Plessen.

× Grünberg, 11. November. Wie eine Anzeige dieses Blattes das Nähere mittheilt, giebt der in weiten Kreisen auf das Vortheilhafteste bekannte Professor der Magie, Herr Louis Becker, Sonntag und Montag Abend im Saale des deutschen Hauses zwei Vorstellungen aus seiner höchst geheimnißvollen Kunst und wollen wir nicht verfehlen, die Leser unsers Blattes darauf aufmerksam zu machen.

Großer Ausverkauf!

Wegen gänzlicher Aufgabe meines Mode-Waaren- Geschäfts verkaufe ich alle dahin gehörenden Artikel, um schnell damit zu räumen, zu auffallend billigen Preisen.

Emanuel L. Cohn.

Auction.

Dienstag den 15. November cr. Vormittags 10 Uhr werden im Gehöft des Kutschners Johann August Scheibner zu Sawade 1 Kalb, 2 Schweine, 2 Schafe, 4 Schober Heu, 1 Schock ungedroschener Weizen, 6 Schock ungedroschener Hafer, 4 Schock eichene Weinpfähle und Hausgeräthe öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige baare Zahlung versteigert werden.

Grünberg, den 9. November 1870.
Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheil.

Auction.

Mittwoch den 16. November cr. Nachmittags 2 Uhr werden im Dominal-Gehöfte Mittel-Nieder-Delhermsdorf 4 Schweine, ein halbgedeckter Spazierwagen, 2 Rebecken, 1 Wanduhr, 2 Thermometer und Hausgeräth öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige baare Bezahlung versteigert werden.

Grünberg, den 9. November 1870.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Mittwoch den 16. November cr. früh 9 Uhr sollen im Kammerei-Oderwalde, Krämper Revier, Heegewald, zwischen der Stramine und dem Flachsgarten, 13 Parzellen Neuland auf 6 Jahre meistbietend verpachtet werden.

Grünberg, den 9. November 1870.
Der Magistrat.

Aufforderung.

Diejenigen Einwohner der hiesigen Stadt, welche einen Grund zur Beschwerde über die Verlegung der Mungstgasse durch den Eisenbahn-Bau zu haben vermeinen, wollen sich binnen 14 Tagen — von heute an gerechnet — schriftlich unter Angabe der Unzuträglichkeiten und des Rechtstitels, auf den sie ihre Beschwerde gründen, an uns wenden oder am 21. d. M. Vormittags 8 Uhr bei dem Herrn Rathsekretair Lucas ihre zu motivirenden Anträge zu Protokoll erklären. Später eingehende, diese Angelegenheit betreffende Vorstellungen können nicht berücksichtigt werden.

Grünberg, den 10. November 1870.
Der Magistrat.

Rechnungen

empfehl

W. Feysohn.

Tuch-Ausschnitt.

Die neuesten und reellsten Stoffe zu Herren- und Kinder-Garderobe, in gemustert und schwarz, letztere Försterschen Fabrikats; ferner die so beliebten farbigen Tuche zu Damenkleidern, auch aus genannter Fabrik, eine große Parthie schwarzer und farbiger Reste empfiehlt bei festen Preisen billigt

Albert Götze.

Große Weihnachts-Ausstellung der Galanterie-, Kurz- und Spielwaaren-Handlung von L. Pelkmann, Berliner Str. Nr. 9.

Die Weihnachts-Ausstellung ist vom 12. d. M. eröffnet. Durch direkte bedeutende Einkäufe ist mein Waarenlager mit den neuesten und geschmackvollsten Gegenständen auf das Vollständigste assortirt und hoffe, daß Niemand mein Lokal unbefriedigt verlassen wird.

Gleichzeitig empfehle ich

Gegenstände zu Stickereien

in noch nie dagewesener, schöner und größter Auswahl, als: Garderoben-, Handtuch-, Schlüssel- und Obstmesserhalter, Schreibzeuge, Briefbeschwerer, Stockständer, Schmuck-, Arbeits-, Toiletten- und Cigarrenkasten, Journalmappen, Cigarren- u. Brillen-Etui's, Cigarren- und Aschbecher, Visitenkartentäschchen, Kartenpressen, Fußbänkchen, Pespulte, Feuerzeuge, Thermometer, Haar-, Hut- und Kleiderbürsten etc.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich meinen Wohnort vom 20. November ab nach Beuthen D./Schles. verlege, von Zeit zu Zeit aber hiesige Stadt und Umgegend besuchen werde. Bahnleidende, welche meine Hilfe noch vor meiner Abreise in Anspruch zu nehmen gedenken, bitte ich freundlichst, Anmeldungen bis zum 15. November in meine Wohnung gelangen zu lassen. Gleichzeitig erlaube ich mir den Preis des Einsehens künstlicher Bahne zu veröffentlichen: ein einzelner Bahn Zhr. 2, aber jeder weitere nur Zhr. 1.

Carl Linde, approb. Bahnkünstler.

Todes-Anzeige.

Heute Nacht 1 Uhr verschied sanft nach längerem Leiden unser innigst geliebter Bruder, Schwager und Onkel **Paul Grienz** in noch nicht vollendetem 25. Lebensjahre. Verwandten und Freunden zeigen dies mit der Bitte um stille Theilnahme hierdurch an

Grünberg, Posen, Görlitz, den 11. November 1870.

die trauernden Hinterbliebenen.

Von einer auswärtigen Dame empfangen wir durch Herrn Kargau 1 Zhr., wofür wir bestens danken.

Der Vorstand d. Kinderbeschäftigungs-Anst.

Guter Dünger ist zu haben bei Friedrich Grundmann im Hinterhause Breslauer Straße Nr. 24.

Es ist wahr! — Die als so schön empfohlenen Walzer: „Frühlingsreizen“ von Julius Kammer — „Jugendträume“ (Preiscomposition) von D. Hübler-Frams — „Wurschentänze“ von Johannes Schondorf sind offenbar bedeutende Compositionen, welche an keinem Pianoforte fehlen dürften. — Preis pro Opus (4 Bogen stark) nur 12 1/2 Sgr. Zu beziehen von Robert Apich in Leipzig, auch werden dieselben in jeder Buch- oder Musikalienhandlung vorrätzig sein, welche stets ein Lager besonders guter Erscheinungen unterhält.

Ein tüchtiger Kupferschmiede-Gesell

findet dauernde Beschäftigung gegen guten Lohn beim

Kupferschmiedemeister C. Lehmann in Crossen.

Diejenigen Wahlmänner, welche geneigt sind, dem Herrn Kreisgerichtsdirektor Reich in Freistadt und dem Präsidenten der Generalcommission zu Breslau, Herrn Schellwitz, Männern von erprobter Tüchtigkeit, Mäßigung und Vaterlandsliebe, bei der bevorstehenden Abgeordnetenwahl ihre Stimme zu geben, werden eingeladen, sich zu einer Vorbesprechung

**Mittwoch den 16. November C. Vormittags
9 Uhr im Seydelmann'schen Gasthose
zur Krone in Neusalz**

einzufinden.

Die vereinigten Wahl-Comité's.

Betten,

so auch Federn,

neue und alte,
sind stets vorräthig

bei

Aron,

am alten Buttermarkt.

Im Hause des Herrn U. Marcus.

Um damit zu räumen, empfehle
feine deutsche Spielkarten,

à 5 Sgr. pr. Spiel,

feine Whist-Karten,

à 25 Sgr. pr. Doppelspiel.

Julius Peltner.

Grammgewichte

sind vorräthig bei

R. Fiebiger.

Nach der Composition des Kgl. Geh. Hofraths und Professors der Medicin Dr. Harlek gefertigt, haben sich die Stollwerck'schen Brust-Bonbons seit 30 Jahren heilend und erleichternd bei Husten, Heiserkeit, Lustringen, Kehlkopf- und chronischen Lungenentzündungen bewährt. Dieselben sind in allen Städten und Orten käuflich.

Eine herrschaftliche Wohnung, bestehend aus 7 Piecen nebst Zubehör, ist zu vermieten und kann auf Wunsch sofort bezogen werden im

Grünen-Baum-Bezirk Nr. 43.

E. Schmidt,
Rechts-Anwalt
in Breslau
am alten Buttermarkt
Nr. 10

Die Beleidigung gegen den Fleischer Julius Bahr in Schweinitz nehme ich hierdurch abbitzend zurück und erkläre ihn für einen ehrlichen Mann.

Gottlieb Kettner
in Plothow.

Topfmarkt, im Hause der Frau Räthin Seydel.

Von Montag den 14. d. M. ab findet im genannten Lokale, parterre, der Verkauf

einer bedeutenden Parthie

von

**Putz-, Tapissier-,
Weißwaaren**

z., die durch den ungünstigen Zeitpunkt vortheilhaft eingekauft sind, statt.

In allen diesen Artikeln, welche durchaus

modern und reell

sind, werden dem geehrten Publikum Grünbergs und Umgegend **fabelhaft billige Preise** gestellt werden.

Topfmarkt, im Hause der Frau Räthin Seydel,
parterre.

Rheinisch Garn, richtiges Pfund von 25 Sgr. an, gestricke wollene Frauenstrümpfe 11 Sgr., Socken 7 1/2 Sgr., Shawls, Tücher, Taschentücher in bunt und weiß, Handtücher, Tisch-, Kommoden- und Bettdecken, Gardinen, Barchend, Shirting, Wallis, Walkjaden und Unterbeinkleider, sowie den Rest meiner Schnittwaaren empfehle zu solch' **auffallend billigen Preisen**, daß keiner der mich Beehrenden meinen Laden unbefriedigt verlassen wird.

B. Schachne, Breslauer Straße 13.

Dem geehrten Publikum hiermit die ergebene Anzeige, daß ich in meinem Lokale ein

**neues Billard nach neuester und bester
Construction mit Stahlfeder-Mantinells und
Marmorplatte,**

aus der renommirtesten Fabrik in Breslau, aufgestellt habe und zur geneigten fleißigen Benutzung empfehle.

G. Fülleborn im Gesellschaftshause.

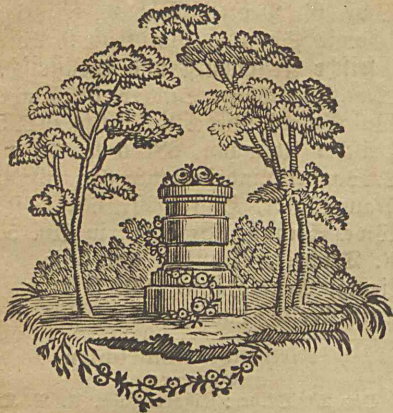
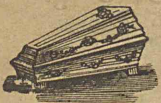


Metall-Särge



von den elegantesten bis zu den einfachsten, desgleichen eichene und schwarzpolirte, ganz und halbgeblehte Fiehnene, bis zum kleinsten Kinderfarg, hält stets auf Lager und empfiehlt zu soliden Preisen

Das Möbel- und Sarg-Magazin vom Tischlermeister **G. Jänkner,**
Breslauer Straße.



Worte

liebvoller Erinnerung
an den Musiketier

FRITZ PILLHOCK

(1. Niederschl. Inf.-Reg. Nr. 46),

gewidmet von seinen Freunden

(Er starb als Kämpfer für's Vaterland am
Typhus zu Versailles am 18. Oktbr.)



Friedlich, glücklich in dem Kreis' der Deinen,
Gingst Du ruhig in dem Leben hin,
Und begrüßtest jeden neuen Morgen,
Dankend Gott, mit lebensfrohem Sinn.
Deine Zukunft zeigt' im ros'gen Lichte
Dir der Freundschaft und der Liebe Glück,
Führte Dich vertrauensvoll entgegen
Einem güt'gen, freundlichen Geschick. —
Doch zu blut'gem Kampfe, heißem Streite
Nies Dich plötzlich Deines Königs Wort,
Führte Dich auf's blut'ge Feld der Ehre
Hin nach Frankreich, von der Heimath fort.
Für des Vaterlandes Recht und Ehre
Sehdest freudig Du dein Leben ein;
Doch im heil'gen Kampfe es zu verlieren,
Sollte, Freund, Dir nicht beschieden sein.
Schwere Krankheit raubte Dich dem Leben,
Du gingst ein zur ew'gen sel'gen Ruh'
Und die Kameraden Dein, sie deckten
Dich mit fremder, fränk'cher Erde zu. —
Deine Mutter, die Dich schwer beweinet,
Deinen Brüdern, allen Freunden Dein,
Die Dich hoch stets achteten und ehrten,
Wirst Du ewig unvergesslich sein.
Ruh' in Frieden! — Leicht sei Dir die Erde,
Die der Heimath fern Dich nun bedeckt,
Bis dereinst zu ew'ger Himmelswohne
Uns des Schöpfers mächt'ger Ruf erweckt!

Meine, in der Krautstraße gelegene,
massive Remise, bin ich Willens, zu
verkaufen. Reflectirende wollen sich ge-
fälligst an die Unterzeichnete wenden.

A. Mühle, geb. Stephan.

Die von mir innegehabte Wohnung
ist baldigst zu vermieten. Carl Fnde.

Eine möblirte Stube ist zu vermie-
then bei **G. Schwarz.**

Bei meiner Uebersiedelung nach Warm-
brunn erlaube ich mir, auf diesem Wege
Abschied zu nehmen. Ganz besonders
danke ich allen hochgeschätzten Freunden
und Bekannten, welche meinem nun
seligen Manne mit ihrer herzlichen
Theilnahme entgegenkamen, und mir
in meiner Betrübniß stets ihre Freund-
lichkeit recht wohlthuend bewiesen. Ein
herzliches Lebewohl allen mir bekannt
gewordenen lieben Kindern; insbeson-
dere den beiden lieben Kleinen an der
Freistädter Straße, die durch ihre freund-
liche Begrüßung mein Herz jedesmal
erfreuten. Meinen Dank Herrn Glas-
fermeister Schulz, Sohn, in der Bres-
lauer Straße.

Hiermit Allen herzlich:

„Gott befohlen!“

Grünberg, den 12. November 1870.

Die verwittwete Frau Prediger
Emilie Lange.

$\frac{1}{2}$ breiten echt geschwefelten feinen
weißen Gesundheits-Benden-
Flanell verkaufe ich zum Einkaufs-
preise, die Elle 10 Sgr.

Aug. Müller, Tuchappreteur
bei Wwe. Schäfer am Lindeberge.

Gute Dauer-Aepfel verkauft billig
Frau Röhricht, (Pusch. Lustg.)

Die bis jetzt im Betrieb gewesene
Serberei nebst den dazu gehörigen
Utensilien und daranstoßender Wiese
bin ich Willens zu verkaufen. Selbst-
käufer ersuche ich, sich an mich zu wenden.

A. Mühle, geb. Stephan.

Eine große, noch gute **Harmonika**
ist zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

**Goldene und silberne Cylin-
der-Uhren und 1 Spindeluhre,
sowie 1 Krimmerpelz mit Schop-
pen** billig zu verkaufen

in der **Pfandleihe**

Breslauer Straße 13

Eine Auswahl Paletots,
Düffel-Ueberzieher, 2 Klei-
der-, 1 Wäsche- und 1 Küchenschrank
und verschiedene Tische sind billigt zu
verkaufen

J. Wagner,
Altwaarenhändler.

2 Personen finden Schlafstelle und
gute Kost. Wo? zu erfragen in der
Expedition d. Bl.

Die Bestände der Glasfabrik von Rhein-
wein-, Medoc-, Bier- und Standfla-
schen, sowie verschiedenem Hohlglas
empfiehlt zu geneigter Abnahme

F. R. Juraschek.



Worte trauernder Liebe

auf das ferne Grab des Füsiliers
Otto Krau

vom 35. (Brandenburgischen) Inf.-Reg.

Er wurde am 18. August bei Thionville ver-
wundet und starb am 26. October in Heidelberg
im Alter v n 21 Jahren.

Gewidmet von

seinen Verwandten und Freunden.

Ach, wie so schnell kann alles Glück entschwinden!
Ist nicht vergänglich Alles in der Welt?
Heut kann man hoffen, Zukunftspläne finden,
Und morgen Alles in ein Nichts zerfällt.

So, theurer **Otto**, können heut wir klagen,
In Dir hat uns der Tod das Glück geraubt;
Solch' Schicksalschlag läßt sich sehr schwer ertragen,
Wenn man an glücklich leben stets geglaubt.

Gern wollten wir mit Dir durch's Leben gehen
Und gerne tragen mit Dir Freud' und Leid,
In allen Lagen Dir zur Seite stehen,
Sie war ja nicht mehr fern — die schöne Zeit.

Ja, tiefe Wunden hat Dein Tod geschlagen,
Denn mit uns trauert noch so manches Herz;
Man kann die Nachbarn und Bekannten fragen
Du warst geliebt, geachtet allerwärts.

Du warst bei Allen, die Dich näher kannten,
Als fleißig, still, bescheiden — gern geseh'n;
Geschwister, Eltern, die Verwandten,
Sie werden Alle dies uns zugeseh'n.

Du tratest freudig in der Krieger Reih'n,
Um mitzukämpfen für das Vaterland,
Wie könntest Du Dich heute mit uns freuen,
Wenn Du erfährst der Dinge jez'gen Stand!

Doch hatt' das Schicksal anders es beschloffen,
Du starbst für's Vaterland den schönsten Tod!
So manche Thräne ist für Dich geflossen,
Du wirst beweint als ächter Patriot.

So ruh' denn sanft nach den erlitt'nen Schmerzen,
Es ist nach Gottes Willen so gesch'e'n;
Und hoffend rufen wir aus freud'gem Herzen:
Leb' wohl! bis wir uns jenseits wiederseh'n!

Ein junges Mädchen findet in einem
Cigarren- und Galanterie-Geschäft so-
gleich eine Stelle als Ladenmädchen.

L. Pelkmann, Berl. Str. Nr. 9.

Rüffe

kauft fortwährend und zahlt die besten
Preise

L. Stern.

Mehrere Fuder Dünger sind zu ver-
kaufen hinter der Burg 55.

Verein „Mercur.“

Die auf morgen Montag anberaumte Versammlung findet wegen anderweitiger Benützung des Lokals nicht statt.



Sonntag den 13. und Montag den 14. im Saale des deutschen Hauses
Grande Soirée
mysterieuse
von Professor Louis Becker aus Berlin.
Kasseneröffnung 7 Uhr.

Anfang 8 Uhr. Entree: 1. Platz 7 1/2 Sgr., 2. Platz 5 Sgr., Billets zum 1. Platz à 6 Sgr. und zum 2. Platz à 4 Sgr. sind an jedem Spieltage von Nachmittags 2 bis 6 Uhr ab im deutschen Hause gest. zu entnehmen. Später tritt der Kassenerpreis ein. Kinder unter 12 Jahren zahlen die Hälfte des Kassenerpreises. Billets haben nur an dem Tage Gültigkeit, an welchem sie gelöst werden. Näheres die Anschlagzettel.

Grünbergs-Höhe.

Heute Sonntag frische Spritzkuchen und Nespeltörtchen.
Der Salon ist geheizt.

Sonntag d. 13. Novbr. **Concert & Ball.** Anf. 7 1/2 Uhr. Entree 2 1/2 Sgr. Künzel. Tröstler.

Heiders Berg.

Heute Sonntag u. Mittwoch d. 16. Nov. **FLÜGEL-UNTERHALTUNG** und frische Pfannenkuchen.

Sonntag den 13. d. M.

TANZMUSIK

bei **W. Hentschel.**

Heute Sonntag



Tanzmusik

Zu einer guten Tasse Kaffee und frischem Kirmeschkuchen, sowie auch

Flügel-Unterhaltung,

heute Sonntag den 13. Novbr., ladet freundlichst ein

Heinersdorfer Brauerei, Mischke.

Heute zur Kirmeschk

ladet ergebenst ein
F. Grossmann
in Kl. Heinersdorf.

Feinstes Jagdpulver,
Schroot in allen Nummern,
Lesancheur-Munition

empfehl billigt
Gustav Sander.

Heute Sonntag frische
Wurst bei
May, Breite Straße.
Dienstag Abend Singstunde bei Engel.
Fürderer.

Pfannenkuchen und Pfannenkuchen-Brezeln empfiehlt
R. Biess.

Pfannenkuchen, verschiedener Füllung, à Dg. 5 Sgr., empfiehlt stets frisch
Emil Peltner.

Gießmannsdorfer Preßhese von ausgezeichnete Triebkraft empfiehlt
R. Gomolky.

Frische Kieler Sprotten und Bornholmer Delicatess-Heringe

empfehl
Ernst Th. Franke.

Elbinger Nennaugen, vorzügl. schön, in Fässern und einzeln, empfiehlt billigt

A. Krumnow.

5% Hypothekenbriefe, erste pupillarisch sichere Hypothek.
10% Amortisationsentschädigung.

Die Preussische Boden-Credit-Actien-Bank in Berlin hat durch Allerhöchsten Erlass vom 21. December 1868 das Privilegium zur Ausgabe auf jeden Inhaber lautender Hypothekenbriefe erhalten.

Diese **Hypothekenbriefe**, basir auf **erste Hypotheken** und aussert dem garantirt durch das gesammte Gesellschaftsvermögen, haben bei dem hohen Zinsfuss von 5pct. den Vortheil einer halbjährlichen Auslosung zum Nennwerthe mit einem

Zuschlage von 10pct.

als Amortisationsentschädigung, so dass die Stücke von 25, 50, 100, 200, 500, 1000 Thaler eingelöst werden mit: 27 1/2, 55, 110, 220, 550, 1100 Thaler.

Die Beleihungsgrenze der Hypotheken beruht auf der von der Grundsteuer-Regulirungs-Commission amtlich festgesetzten Taxe nach Massgabe des Gesetzes vom 21. Mai 1861.

Berlin, im September 1870.

Preussische Boden-Credit-Actien-Bank.

Jachmann. Spielhagen.

Die vorbemerkten Hypothekenbriefe verbinden alle Vorzüge einer pupillarisch sicheren Hypothek mit denen eines börsengängigen Papiers, haben sich selbst während des ganzen Krieges auf dem Paricourse erhalten, sind daher bestens zu empfehlen und zu beziehen durch den

Niederschlesischen Kassenverein
FRIEDR. FÜRSTER jun & Co.

68r Ww. à Du. 5 Sgr., Rothw. 6 Sgr. bei Kammacher Rudas, Silberb.

68r Wein à Du. 5 Sgr. bei Wittwe Arst, hinter der Burg.

Weinausschank bei
R. Brosig, Bresl. Str., 68r 6 sg.
Aug. Gppstädt, 68r 6 sg.
Bäcker Hoffmann, 68r 6 sg.
Jungnickel, 68r 6 sg.
August Kofmann, 68r 6 sg.
König, Vorkwerksbesitzer, 68r 6 sg.
Fleischer Nippe, 68r 6 sg.
Wwe. G. Prüfer, Mühlw., 68r 6 sg., sowie Sonntag von früh 9 Uhr ab frische Kesselwurst und Wellfleisch.
Wwe. Scheithauer, Silberb., 68r Ww. 6 sg.
W. Schreck, Niederth., 68r 6 sg., in D. 5 sg.
Fleischer Uhlmann, 68r 6 sg.
L. Wagner, Lindeberg, 68r 6 sg., 69r 4 sg.
Frau Walde, Hintergasse, 68r 6 sg.
Wwe. Strauß, 68r 6 sg., in Du. 5 sg.
R. Teichert, Neustadt, 68r 5 sg.
Lienig, Neue Häuser, 69r 5 sg.
Karl Molch, Banziger Str., 68r 5 sg.

Kirchliche Nachrichten.

Geborene.
Den 20. Oktbr.: Cigarrenfabr. A. R. Kühn eine T., Franziska Helena. — Den 22. Schneidmstr. A. G. Rabsch eine T., Leonore Uwine Marie. — Den 23. Fleischermstr. J. A. Erler eine T., Maria Libby. — Böttchermstr. C. G. Schöps ein Sohn, Carl Eduard Wilh. — Den 25. Schmiedmstr. J. G. E. Vorwerk ein S., Paul Rob. Jul. — Häusl. u. Schuhmachermstr. A. W. Grützbad in Kawaldau ein S., Paul Gust. Erdm. — Schafmstr. J. F. W. Mann in Kawaldau eine T., Aug. Bertha. — Den 27. Fabrikarb. G. F. Nidel ein S., Paul Eskar. — Den 30. Schmiedesg. W. B. Lauterbach eine T., Juliane Paul. Agnes. — Den 1. Novbr.: Häusl. J. G. Stoicke in Heinersdorf ein S., Joh. Carl Heinrich Robert. **Getraute.**

Den 8. Novbr.: Maurerges. G. Fr. Arst aus Heinersdorf mit Joh. Henr. Prüfer aus Heinersdorf. — Den 9. Tuchmacherges. Carl H. Ad. Senft mit Jgfr. Emil. Paul. Burgemeister. — Den 10. Abtheilungs-Calkulator G. A. Maßle mit Jgfr. Anna Zemer. **Gestorbene.**

Den 4. Novbr.: Des Büstenfabr. G. G. R. Binner S., ohne Taufe verst., 3 T. (Krämpfe). — Den 6. Des Böttcherges. J. C. Ad. Kuzner Sohn, Ernst Paul Theodor, 1 M. 8 T. (Krämpfe). — Schlosserges. Friedr. Kolbe aus Rothenburg a. D., 35 J. (Lungenentzündung). — Den 7. Des Eintr. J. G. H. Ragur in Heinersdorf S., Joh. Carl Heinrich, 2 M. (Schlagfluss). — Des Tuchmacherges. G. G. Thiele S., Carl Wilh., 1 M. 20 T. (Krämpfe). — Den 9. Handelsmann Gottlob Wurst, 81 J. 28 T. (Alter Schwäche).

Freie religiöse Gemeinde.

Sonntag den 13. Novbr. früh 9 Uhr Erbauung. 11 Uhr Religionsstunde. Montag Abends 8 Uhr Vorlesung bei Gürschner. Donnerstag Abends 8 Uhr Vortrag von Hrn. Czersti. Der Vorstand.

Nach Pr. Maß und Gewicht pr. Schffl.	Jüllichau, den 7. November.		Sorau, 11. Novbr.	
	Höchst. Pr. tbt. sg. pf.	Niedr. Pr. tbt. sg. pf.	Höchst. Pr. tbt. sg. pf.	Niedr. Pr. tbt. sg. pf.
Weizen ..	2 22	— 2 20	—	—
Roggen ..	1 28	— 1 26	— 2 2	— 6
Gerste ...	—	—	—	—
Hafers ...	— 28	— 26	— 1 2	— 6
Erbsen ..	—	—	—	—
Hirse ...	—	—	—	—
Kartoffeln	— 12	— 10	— 16	—
Heu, Str..	—	—	—	—
Stroh, Gr.	—	—	—	—
Butter, P.	—	—	—	—

Großer billiger Ausverkauf

wegen Aufgabe meiner Wollwaarenartikel für Herren und Damen, als Camisols, Walkjacken, Shawls, Tücher, Seelenwärmer, Kopftücher, Kinderkleidchen, Handschuhe u. s. w. und enthalte ich mich jeder speciellen Preisangabe, da ich bedeutend unter dem Selbstkostenpreise verkaufe.

Ferdinand Schück.

Arbeiter!

Die Bergarbeit in der Grube ist die Wintermonate hindurch weit angenehmer, und wird besser bezahlt als Tageloharbeit. Junge Leute werden für Grubenarbeit fortwährend angenommen im Braunkohlen-Verkaufscoutoir, Berliner Straße.

Die Kinderbewahranstalt erhielt von einer auswärtigen Dame durch Herrn Kargau 1 Thlr., wofür wir bestens danken.
Der Vorstand.

Brückenzoll-Verpachtung.

Der Brückenzoll für die Benutzung der neuerbauten festen Oberbrücke bei Neusalz soll an den Meistbietenden verpachtet werden.

Hierzu haben wir auf

Montag den 21. November 1870 Nachmittags 3 Uhr im rathhäuslichen Sessionszimmer hieselbst Termin anberaumt, zu welchem wir Pachtlustige mit dem Bemerken einladen, daß Bietungs- und Pachtbedingungen im hiesigen Rathhause ausliegen, auch auf Verlangen in Abschrift mitgetheilt werden.

Neusalz a/D., den 7. November 1870.

Die Brücken-Bau-Deputation.

Vermischtes.

— Der Rathhaus-Keller in Berlin hat sich wieder mit einigen neuen Sprüchen geschmückt, die vermuthlich von dem Verfasser der früheren, zum Theil bereits in Volkemund übergegangenen Sprüche herrühren. Wir lesen da u. A.:

Wollt' mir der Himmel an Geld und an Gut
Ein wenig mehr, als ich brauche, beschereen,
Dann will ich ja gerne mit frohem Muth
Die größten Strapazen des Lebens entbehren.

Daß Bayrisch Bier auch Helden nährt,
Das haben die Bayern in Frankreich gelehrt.

Ein fein Plätzchen, ein fein Schäßchen,
Ein fein Späßchen, ein fein Gläschen,
Ein fein Weinchen oder Bierchen,
Dieses ist so mein Plätzchen.

Des Durstes Gluth verchließt kein Trank noch Zauberwort;
Je mehr man sie begießt, je toller brennt sie fort.

Bayrisch Bier aus Bayerns Malz,
Wein und Mäd'el aus Bayerns Pfalz
Sind drei schöne Dinge, dächt' ich.

Schon wer eins hat — schmeckst du prächtig!

Altwerden — steht in Himmels Gunst,
Jungbleiben — das ist Lebenskunst.

— Der „Dfd. Btg.“ ist nachstehende Mittheilung zugegangen: Der König, in Begleitung des Kronprinzen und mehrerer Generale, besuchte die Verwundeten im Schlosse zu Versailles und fragte die Einzelnen in seiner leutseligen Weise nach der Art der Verwundungen. Da trat er auch an das Bett eines echten Schlesiens, zum 47. Regiment gehörig, der durch Amputation sein rechtes Bein verloren und außerdem einen Schuß in der rechten Schulter hat. Als der König den wackeren Soldaten fragte, wo er verwundet sei, antwortete derselbe in seinem Schlesienschen Dialekt: „Hier Majestät! Ich hob das rechte Bein verloren, und das argert mich; denn nu konn ich nich mit noch Paris morschiern, und zur Zugobe ho'n mich die Karle noch hier in die Schulter geschuff'n.“ Alle lachten, aber unser Kronprinz sprach: „Nun, mein Sohn, dann sollst Du ein künstliches Bein bekommen und doch mit uns in Paris einrücken.“ Treuherzig jedoch entgegnete der Schlesier: „Ja, Königliche Hohet, dos globe ich, aber ich kon mir doch nich mehr is eferne Kreuz verdienen.“ Wieder lachten alle Umstehenden,

doch der Kronprinz legte seine Hand auf des Braven Kopf und sagte: „Auch das, mein Sohn, sollst Du haben,“ und der König nickte bejahend und ging weiter. Schon nach zwei Stunden kam ein Adjutant und überreichte unserm tapfern Schlesier das Eiserne Kreuz.

— Ein pommerischer Unterofficier, welcher von der Begleitung kriegsgefangener Franzosen in die Heimath zurückkehrte, wurde gefragt, ob er sich denn auch mit den Franzosen habe verständigen können. „O ja, dat gung ganz gaud!“ „Sprechen Sie denn Französisch?“ „Nee, dat nich, aberst wenn de Zug afgahn sullt un ich reip: Na, Orang Naschjong, nu rinner, denn verflun's mi ganz gaud!“

— Zwei Mädchen in New-York stritten über den europäischen Krieg. Eine behauptete, die Deutschen würden siegen, die andere neigte sich auf die Seite der Franzosen. Endlich brachte die Deutschfreundin ein unwiderlegliches Argument vor. „Ich weiß“ sagte sie, „daß die Deutschen Schläge austheilen werden. Mein Papa ist ein Franzose und meine Mama eine Deutsche. — So oft sie sich schlagen, bekommt immer Papa Prügel.“

— In der letzten Zeit sind manche reizende Kriegsartikel von Holz, Porcellan und anderem Material in den Handel gekommen, die mit witzigen Epigrammen des preußischen Volksdichters und Drechslermeisters Karl Weise versehen sind. So sieht man jetzt Streichfeuerzeuge in Form von reizenden Mitrailleusen mit der Etiquette:

Großer Kaiser, sei nicht böse,
Daß nun Frankreichs Mitrailleuse,
Sonst Dein Heiligthum und Stolz
Dient dem deutschen — Schwefelholz.

— Scherz im Kriege. In einem Dorfe der Champagne requirirte ein preußischer Officier Wein. Als er die Stube des Maires betrat, der im Kreise seiner Familie sein Diner verzehrte, erhob sich der Maire in seiner ganzen amtlichen Würde, nahm einen sehr sorgfältig verwahrten Schein aus dem Amtstische und überreichte denselben dem Officier mit den Worten: „Es sind bereits von einem Sergeanten 10 Flaschen Champagner requirirt worden und hier ist die Quittung.“ Der Officier las das Nachwerk und konnte sich über die Mystification des Sachens nicht enthalten. Auf dem Papier stand: „Ich Unterzeichneter, bescheinige hiermit dem dicken Maire, daß er ein großer Esel ist, wenn er glaubt, daß ihm die empfangenen 10 Flaschen Champagner bezahlt werden. Kabyle, Sous-Feldwebel.“

— Das „Frankf. Journ.“ berichtet über unterirdische Militärstationen in Paris: Paris ist eine große Festung, welche namentlich Napoleon mit aller Berechnung ausgebaut hat, um vor Ueberraschungen seiner lieben Pariser gestichert zu sein. Sie umfaßt 30 Casernen und 16 detachirte Forts, die sammt dem Mont Valérien unter sich durch unterirdische Telegraphen in Verbindung stehen. Der Centralpunkt dieses militärischen Netzes ist die Seine-Insel Cité mit ihrer riesigen Caserne municipale. Paris hat aber einen Doppelboden, einen auf der Erdoberfläche und 18 Fuß tiefer genau denselben. Straße für Straße unterirdisch. Das sind die neuen Cloaken von Paris, die einen Raum von 60 Lieus umfassen und nur Wenigen gezeigt werden. Beim Gaslicht steigen wir 18 Stufen einer Treppe hinab und befinden uns in einem hohen Gange von 8 Fuß Breite, dessen Wände aus röthlichen Mühlsteinquadern bestehen, in der Mitte läuft ein schmaler, tiefer Canal mit geruchlosem Wasser, zu beiden Seiten zieht sich ein Trottoir hin, auf welchem Schienenstränge laufen, von oben fällt alle 20 Schritt durch runde Löcher Dämmerlicht herein. In den Schienen steht ein kleiner Waggon, in den wir uns setzen und der von vier Männern blickschnell geschoben wird. Hunderte von anderen Gängen münden in unseren Hauptweg, in denen allen auch Schienen laufen und an deren Ecken auf Schildern die Namen der Straßen angegeben sind, welche an gleicher Stelle über uns auf der Oberfläche von Paris dahinziehen. Wir hören dumpf und fernher das Rollen der Wagen in den Straßen über uns, das aber übertäubt wird von dem monotonen Geräusch der Cloaken und ihren Wasserfällen. An der Wand gegenüber läuft eine gußeiserne Röhre, die neue Wasserleitung. Spränge diese Röhre zufällig, so müßten wir ertrinken. Fort geht es in tollender Eile von Stollen zu Stollen, von Straße zu Straße, die Luft wird immer eifriger und feuchter, die Männer, die uns schieben, stehen zuletzt bis an die Knöchel im Wasser, die Wände werden modrig und rinnend. Hier beginnen die alten Cloaken. Einmal passiren wir eine Stelle, die mit feuchtem, warmen Qualm erfüllt ist; wir befinden uns unterhalb eines stark besuchten Dampfbades. Dann wieder plötzlich, welche milden feifigen Wohlgerüche? Ueber uns wird in einer Parfümeriefabrik gearbeitet. Nirgends eine Spur von Ratten. So durchfahren wir halb Paris unterirdisch. Endlich gerathen wir in eine neue Serie gerader und gewundener Wege. Wir entsteigen dem Waggon und gelangen nach einigen Schritten in einen weiten, hohen Kuppelbau, an das Ufer einer breiten Canalisirung. Es ist der Hauptfluß. Und nun die Hauptsache: Diese zahllosen schmalen Schienenwege durchfahrend, waren wir schon wiederholt, breit ausmündend, in ungeheure runde und hohe Kuppelbauten gelangt, — das sind die unterirdischen Militärstationen zur geheimen Concentrirung der Truppenmassen, entsprechend und in geheimer Verbindung mit den überirdischen Befestigungen — Casernen und Forts — von Paris. Sie sind von Napoleon gebaut gegen seine inneren Feinde, die Revolutionäre, — ob sie auch gegen einen äußeren mächtigen Feind Dienste leisten, werden wir bald erfahren. Mollke sind sie nicht weniger als ein Geheimniß.

Berlin, 3. November. Einer in Moabit wohnenden Frau eines Landwehrmannes, erzählt der Publicist, wurde vor einigen Tagen durch die Post eine Kiste überbracht, für welche sie 13 Egr. an Porto bezahlen sollte. Die Frau weigerte sich, diesen Betrag zu zahlen, da sie der Ansicht war, daß ihr, als der Ehefrau eines im Felde stehenden Landwehrmannes, die Kiste portofrei ausgeliefert werden müsse. Zur Ermittlung des Absenders wurde nun amtlich durch die Postverwaltung der Belegbrief geöffnet und es stellte sich heraus, daß in der Kiste sich circa 4000 Thlr. in Geld und Werthpapieren nebst zwei goldenen Uhren befanden, was nun mit Beschlagnahme belegt wurde. Der Absender wird Rechenschaft über den Erwerb des Geldes abzulegen haben und jedenfalls über die Sparsamkeit seiner Frau nicht sehr erfreut sein.

— Jüngst passirten, von Frankreich kommend, durch Stuttgart acht eroberte französische gezogene 12pfünder Kanonen mit Prozen und Laffetten. Dieselben waren festlich geschmückt und sind nach München bestimmt. Ein Unterofficier der Begleitungsmannschaft fragte im Bahnhofe den befehlenden Officier, ob sie nicht noch einige Zeit hier bleiben könnten. „Geht nicht,“ sagte dieser, „zudem würdet ihr nach München ordonnanzmäßige Mäusche mitbringen.“ — „O, den hob'n mer scho z'Ulm,“ lautete die Antwort. „General von d'r Tann hot g'sagt: Kinder, nehmt's mit, was kriag'n könnt, was hobt's, dös hobt's, und z'München is z'Haus.“ Damit leerte er sein Glas auf das Wohl des Stuttgarter Verpflegungs-Comités und zu Ehren seiner Kanonen.

— Major Körber, von dem Feld-Artillerie-Regiment Nr. 10, ritt schon im Feldzuge von 1866 eine trakehner Stute, die ihn auch in diesem Kriege begleitete und ihren Reiter bis nach Metz trug. Hier in dem furchtbaren Kampfe am 16. August wurde auch das Pferd von zwei Kugeln am Kopfe getroffen und blieb zum tiefen Bedauern seines Herrn hoffnungslos liegen. Am Morgen des 17. August aber stand das treue Thier wieder bei seinen Kameraden vor der Batterie im Bivouac, es hatte mit Aufgebot aller Kräfte seinem Herrn nachgespürt und war richtig an Ort und Stelle angekommen. Sofort in gute Pflege genommen, ist das treue Thier auch wieder hergestellt und ruht nun von seinen Strapazen auf einem Gute aus, wo ihm das wohlverdiente Gnadenbrod bis an sein Lebensende zu Theil wird.

— (Ein gepfändetes Schulhaus.) Aus dem Fürstenthum Neuchâtel wird von einem gepfändeten Schulhaus berichtet. An einen Rechtsanwalt in Lobenstein schuldet nämlich die Gemeinde Lerchenbügel die gewaltige Summe von 3 Thlr. Wegen Nichtbezahlung derselben wird die Gemeinde verklagt und der Schuldbetrag erhöht sich nun auf 20 Thaler mit den betreffenden Amtskosten. Die Gemeinde zahlt noch immer nicht, und so kommt denn ihr erst im Jahre 1867 neuerbautes Schulhaus an das schwarze Bret und wird demnächst dem Meistbietenden zugeschlagen werden, wenn nicht vorher die Abführung des Schuldbetrages an den Gläubiger ausgeführt sein wird.

— Bei einem Ausfalle der Franzosen von Metz am 16. October erhielt, wie der Special-Correspondent der Daily News erzählt, der Feldwebel von der 6. Compagnie des preussischen 33. Infanterie-Regiments einen Schuß durch die Brust. Während ihm der Arzt die Kugel auschnitt, rauchte Strauß — das ist der Name des Braven — ruhig seine Cigarre, schloß nach vollbrachter Operation sein Compagniebuch ab, zählte das Geld in seinem Besiz, händigte beides seinem Nachfolger im Amte ein und ließ sich dann mit philosophischer Ruhe nach dem Lazareth bringen.

Literarisches.

Der Jahrgang 1870 der „Victoria,“ Muster- und Modezeitung, liegt nunmehr vollständig vor. Ein Blick auf die reiche Fülle von Mustern zu allen möglichen Handarbeiten, die sowohl unendlich viel Neues, wie manches Bekannte in neuer geschmackvoller Form darbieten und überall die genaueste Anweisung zur Anfertigung in anschaulichster Weise darstellen, läßt nicht verkennen, daß dieses Blatt in seiner Aufgabe das Mögliche leistet und ist es daher erklärlich, wie dasselbe so allgemeine Verbreitung gefunden hat, daß es nicht nur in Deutschland, sondern in allen civilisirten Ländern in tausenden von Exemplaren Absatz findet. Aber auch der belletristische Theil des Journals bietet viel Angenehmes und Nützliches zugleich, wodurch das Ganze zu einem rechten Familienblatte wird. Die Beigaben an colorirten Modelkupfern, wie sie dieses Blatt giebt, werden von keinem andern Journal geliefert. Dasselbe ist zu dem billigen Preise von 20 Egr. pro Quartal zu haben und kann sowohl durch die Post, wie durch die Buchhandlungen bezogen werden.